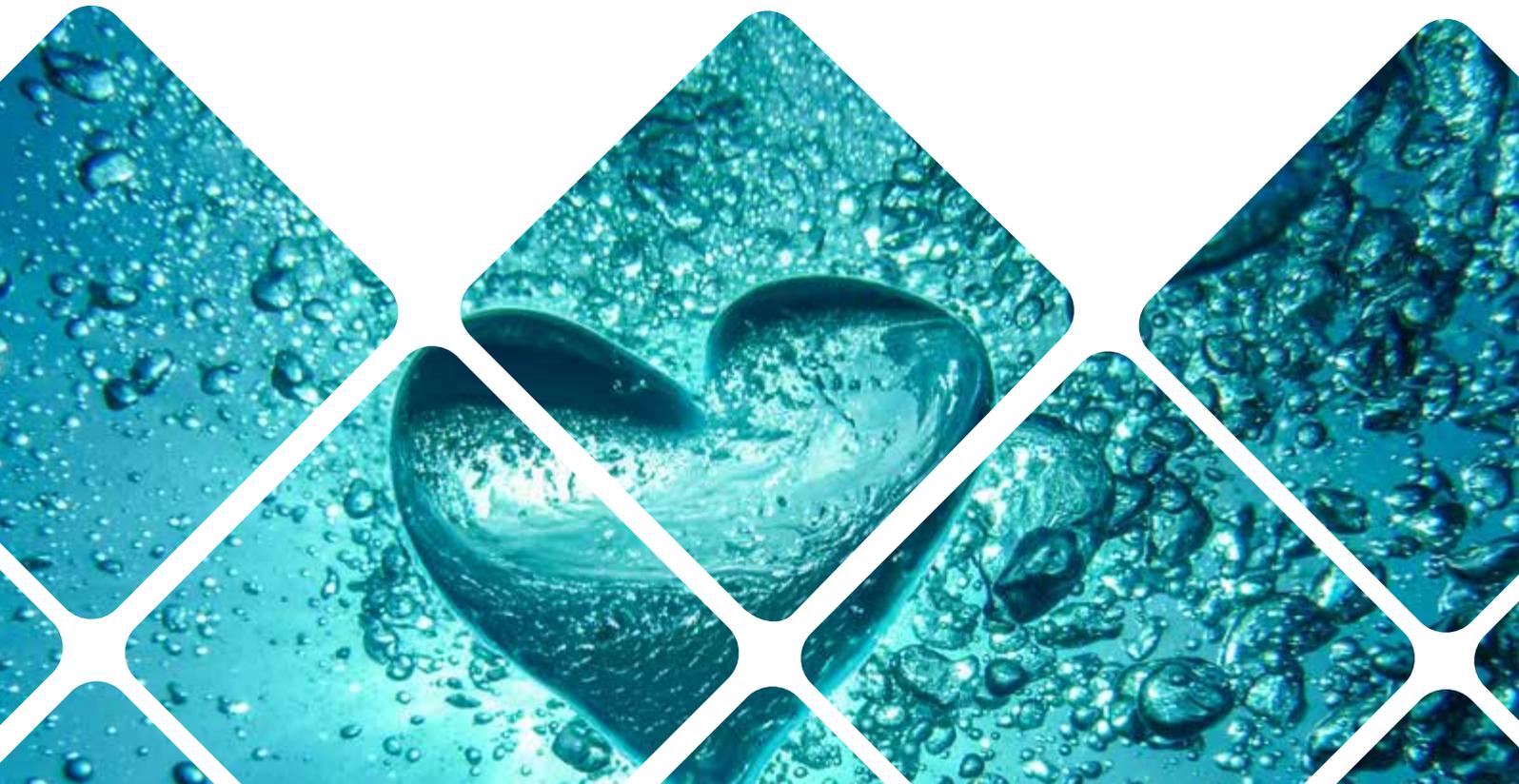




75 Jahre Wasser für die Region

Geschichte, Technik, Zukunft

Zweckverband RiesWasserVersorgung





WASSER

» ist das wichtigste Lebensmittel des Menschen. Es soll sauber, klar und frisch sein und kann durch nichts ersetzt werden. Es ist folglich auch das am besten und am meisten kontrollierte Lebensmittel. Es zu schützen und seine Qualität immer sicherzustellen, ist die oberste Aufgabe des Zweckverbandes RiesWasserVersorgung.

Wasser enthält wertvolle Mineralstoffe, Salze und Spurenelemente. Art und Menge dieser natürlichen Inhaltsstoffe sind abhängig von den Untergrundschichten, durch die das Wasser versickert. In Deutschland muss Trinkwasser den strengen Qualitätsanforderungen der Trinkwasserverordnung genügen. Diese legt mit den Grenzwerten Konzentrationen für bestimmte Inhaltsstoffe fest, wobei große Sicherheitsspannen gelten. Diese Grenzwerte sind so niedrig bemessen, dass die menschliche Gesundheit auch dann nicht zu Schaden kommen kann, wenn man sein ganzes Leben lang Trinkwasser zu sich nimmt. Das gilt ausdrücklich auch für Kleinkinder und Säuglinge.

Für die mikrobiologische Wasseruntersuchung werden regelmäßig Proben entnommen und in Laboratorien untersucht. Alle Wasserproben müssen der Trinkwasserverordnung entsprechen und dürfen keinen Anlass zu Beanstandungen geben.

Die Hälfte der Proben wird nach Abschluss der Aufbereitung in Wört und Holbach entnommen, die andere Hälfte entsprechend der Wasserabgabe in den Ortsnetzen. Eine flächendeckende mikrobiologische Beprobung des gesamten Verbandsgebiets ist somit gewährleistet. So erhalten rund 38.000 Menschen Wasser von bester Qualität vom Zweckverband.

Inhalt

Wasser	3
Interview	4
Bruder Fidelis	6
Wie alles begann	8
Verbandsgebiet	10
Verwaltungsrat	11
Meilensteine	12
Mitarbeiter	14
Vom Brunnen zum Hahn	20
Unser Trinkwasser	25
Schwäbische Alb	26
Versorgung heute	28
Versorgung morgen	30



INTERVIEW

Der Zweckverband RiesWasserVersorgung feiert sein 75-jähriges Bestehen – ein stolzes Jubiläum.

Warum wurde er seinerzeit überhaupt gegründet?

In vielen Teilen der Welt müssen Menschen ihr Trinkwasser aus unsicheren Quellen wie verschmutzten Brunnen, Flüssen oder Teichen schöpfen – ein Zustand, den wir uns hier kaum mehr vorstellen können. Doch auch bei uns, vor allem im Ries, war die Lage nach dem Krieg prekär: Wassermangel und die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken waren Alltag. Deshalb wurde am 1. Mai 1950 die „Wasserversorgung Riesgruppe“ ins Leben gerufen – der Ursprung unseres heutigen Zweckverbands. Seither hat sich viel getan: Mit eigenen Brunnen, Bezugsrechten bei großen Wasserversorgern, modernen Aufbereitungsanlagen und einem gut ausgebauten Leitungsnetz stellen wir heute sicher, dass unsere Gemeinden jederzeit mit frischem, gesundem Trinkwasser versorgt werden.

Was bedeutet das Jubiläum für den Verband und die Region?

Ein Jubiläum wie dieses ist nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch Anlass zur Reflexion. Wir dürfen stolz auf das Erreichte sein – und gleichzeitig wissen wir, dass neue Herausforderungen bereits vor uns liegen. Klimawandel, notwendige Modernisierungen, finanzielle Rahmenbedingungen – all das erfordert Weitblick und entschlossenes Handeln. Deshalb arbeiten wir derzeit intensiv an einer zukunftsfesten Gesamtkonzeption, damit auch kommende Generationen auf eine sichere Wasserversorgung zählen können.

Was bedeutet es für Sie persönlich?

Natürlich bringt so ein Jubiläum auch einiges an zusätzlicher Arbeit mit sich – aber es ist eine schöne Aufgabe.



Verbandsvorsitzender
Thomas Saur

Es ist motivierend, an etwas mitzuwirken, das für so viele Menschen wichtig ist. Für mich ist es eine Herzensangelegenheit.

Was waren die größten Herausforderungen und Erfolge?

Die größte Herausforderung – und zugleich unser größter Erfolg – war und ist es, die Menschen in unserer Region durchgehend mit hochwertigem Trinkwasser in ausreichender Menge zu versorgen. Und das ist uns über all die Jahrzehnte gelungen – trotz schwieriger Anfangsjahre unmittelbar nach dem Krieg. Damit das so bleibt, braucht es mehr als Technik: Es braucht verlässliche Finanzierung, engagierte Fachkräfte und nicht zuletzt auch politischen Rückhalt und Einigkeit. Nur wenn all das zusammenkommt, können wir weiterhin so zuverlässig arbeiten wie in den letzten 75 Jahren.

Immer wieder wird über eine Privatisierung der Wasserversorgung diskutiert, bei der EU gab es bereits Überlegungen in diese Richtung. Eine gute Idee?

Ich sehe das sehr kritisch. Private Wasserversorger müssen Gewinne erwirtschaften – das steht oft im Gegensatz zum Gemeinwohl. Die Erfahrungen zeigen:

„ES IST MOTIVIEREND, AN ETWAS MITZUWIRKEN, DAS FÜR SO VIELE MENSCHEN WICHTIG IST.“

Wo die Wasserversorgung privatisiert wurde, musste die Bevölkerung häufig mit steigenden Preisen oder sinkender Qualität leben. Wasser ist ein Grundrecht – und das sollte aus meiner Sicht in öffentlicher Hand bleiben.

Was wünschen Sie dem Verband die nächsten 25 Jahre?

Ich wünsche dem Verband, dass er auch in Zukunft die Kraft, die Mittel und das Miteinander hat, um seine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Eine stabile Wasserversorgung ist die Basis für gesellschaftliche Sicherheit und wirtschaftlichen Erfolg. Wenn wir zusammenhalten, kann der Zweckverband auch in den kommenden Jahrzehnten Garant für Lebensqualität in unserer Region sein. Dafür lohnt sich jeder Einsatz.

Gibt es einen Moment aus den letzten Jahren, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ja, tatsächlich. Besonders eindrucksvoll war für mich der Moment, als wir nach langer Planung und vielen Abstimmungen endlich den Spatenstich für eine neue Lagerhalle oder auch die neue Geschäftsstelle in Wört setzen konnten. Da spürt man ganz konkret: Hier passiert etwas Nachhaltiges, etwas Zukünftiges – für die Region, für die Menschen. Solche Meilensteine sind echte Motivationsschübe.

Was macht Sie besonders stolz, wenn Sie auf Ihre Arbeit beim Zweckverband blicken?

Am meisten erfüllt mich, dass wir mit unserer Arbeit ganz konkret zum Wohl der Menschen beitragen. Wasser ist Leben – und es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass man für etwas arbeitet, das jeden Tag gebraucht wird, das selbstverständlich scheint und doch so kostbar ist.





Bruder Fidelis vom Kloster Neresheim beim Wünschelrutengänger.

Aus 14 Brunnen wird das Wasser gepumpt, das seit nunmehr 75 Jahren die Gemeinden im Einzugsgebiet des Zweckverbandes RiesWasserVersorgung beziehen. Das Wissen um diese Brunnen verdanken sie einem Wünschelrutengänger: Bruder Fidelis vom Kloster Neresheim. Er war es, der nach dem Krieg in der Zeit der großen Wasserknappheit gebeten wurde, im Rotach- und im Gerbachtal nach Wasservorkommen zu suchen. Dank seiner Wünschelrute konnte der Mönch nicht nur sagen, wo es Wasser gibt, sondern auch in welcher Tiefe und wie viel ungefähr. Die Brunnen, die er angezeigt hat, gibt es immer noch. Eine staatliche Stelle hätte dies und damit den Bau des Wasserwerks und die Gründung des Zweckverbandes beinahe verhindert. Denn das Regierungspräsidium in Stuttgart wollte eigentlich den Einsatz des Wünschelrutengängers untersagen. Ein Bittschreiben des Klosters und eine Empfehlung des Zweckverbandes bewirkten in der Landeshauptstadt einen Sinneswandel.

**„HILFE TUT NOT,
SOFORTIGE HILFE
ALLEIN KANN DIE NOT
WENDEN UND DER
BETEILIGTEN BEVÖLKE-
RUNG DAS GEFÜHL
ZURÜCKGEBEN, DASS
AUCH IHR NICHT
VORENTHALTEN SEIN
SOLL, WAS ANDEREN
LANDESTEILEN SEIT
JAHRZEHNEN EINE
SELBSTVERSTÄND-
LICHKEIT BEDEUTET,
FLIESSEND WASSER
IN HAUS UND HOF.“**

Die Wünschelrute ist ein zumeist Y-förmig gegabeltes, aus einem Ast oder gebogenem Draht gefertigtes Instrument, das in der Hand eines so genannten Rutengängers auf Anziehungskräfte oder Ausstrahlungen von Erzen und Metallen, Wasseradern, geologischen Verwerfungen oder verborgenen Gegenständen im Erdreich reagieren soll. Wünschelruten sind teils auch gebogene Schweißdrähte, die man locker in den Fäusten hält. Wenn man damit auf freiem Feld über eine Wasserleitung läuft, biegen sie sich weg. Allerdings funktioniert dies nicht bei jedem.

Nach dem Ries ist der Zweckverband benannt, weil das meiste Wasser bei der Gründung in Richtung Unterschneidheim, Kirchheim und Bopfingen, also ins Ries floss. Ursprünglich bezogen auch der Markt Wallerstein und das Fürstliche Haus Oettingen-Wallerstein ihr Wasser vom Zweckverband RiesWasserVersorgung. Die Marktgemeinde bekommt ihr Wasser inzwischen von der Bayerischen Rieswasserversorgung mit Sitz in Nördlingen. Die Fürstliche Brauerei dagegen bezieht ihr Brauwasser über eine Privatleitung nach wie vor vom Zweckverband RiesWasserVersorgung mit Sitz in Wört.

WIE ALLES BEGANN

„Es war der Beginn einer Vision: Wasser für alle.“ So ist es in einem Protokoll aus dem Jahr 1950 festgehalten. Denn damals sind mit Unterstützung des Klosters Neresheim die ersten Wasservorkommen im Rotachtal bei Wört entdeckt worden. Es war der Ursprung des Zweckverbandes RiesWasserVersorgung, der heuer sein 75-jähriges Bestehen feiert.

Das kann man sich heute kaum mehr vorstellen: Wasser ist nicht einfach so verfügbar, wenn man den Wasserhahn aufdreht. Es ist vielmehr im Einzugsgebiet der heutigen RiesWasserVersorgung oft nicht vorhanden gewesen, vor allem in Jahren mit großer Trockenheit herrschte ein regelrechter Notstand. Bereits um das Jahr 1911 gab es Bemühungen, in einer Gemeinschaftsaktion die Wassernot in vielen Gemeinden zu beheben.

Doch diese scheiterten wegen der unruhigen Zeit, fehlendem Geld und anderen Problemen. Nahezu 40 Jahre hatten die Menschen daher nicht nur damit zu kämpfen, dass die Riesgemeinden zu wenig Wasser hatten, sondern auch noch dieses wenige Wasser abkochen mussten, um es ohne gesundheitliche Bedenken trinken zu können.

Erst die große Trockenheit 1947 bis 1949 ließ den Gedanken an eine Gruppenwasserversorgung wieder aufleben. Von da war es nicht mehr weit bis zu einem Zweckverband, der am 1. Mai 1950 in Unterschneidheim gegründet wird unter der Bezeichnung **„Wasserversorgung Riesgruppe“**.

Zum Vorsitzenden wird der Ellwanger Verwaltungsaktuar **Alois Rothmaier** gewählt. Er stellt in dieser historischen Versammlung fest, die Mehrzahl der betroffenen Gemeinden sei in seltener Einmütigkeit bereit, den entscheidenden Schritt zur Lösung der Wassernot im württembergischen Ries zu gehen.

„Hilfe tut Not, sofortige Hilfe allein kann die Not wenden und der beteiligten Bevölkerung das Gefühl

zurückgeben, dass auch ihr nicht vorenthalten sein soll, was anderen Landesteilen seit Jahrzehnten eine Selbstverständlichkeit bedeutet, fließend Wasser in Haus und Hof.“

Gründungsmitglieder sind die Gemeinden Wört, Stöttlen, Tannhausen, Walxheim, Zöbingen, Zipplingen, Unterschneidheim, Nordhausen, Geislingen, Kerkingen, Pfahlheim und Rindelbach. Später stoßen Benzenzimmern, Baldern, Dirgenheim, Marktlustenaun, Unterdeufstetten, Wildenstein, Lautenbach und Matzenbach dazu.

Zahlreiche Ehrengäste feiern am 26. Oktober 1950 den „ersten Spatenstich“ für den Leitungsbau in Wört. Verbandsvorsitzender Rothmaier spricht von einem bedeutsamen Tag für das ganze Ries. Für Grabarbeiten beim Leitungsbau werden Arbeitslose aus den Riesgemeinden beschäftigt. Sie erhalten täglich ein Eintopfessen, das der verbandseigene Koch zubereitet.

Am 19. Dezember nimmt Rothmaier das Pumpwerk feierlich in Betrieb. Einer seiner Nachfolger ist der frühere Fichtenauer Bürgermeister **Dieter Wolf**. **„Wir waren ein gutes Team mit den Wasserwärmern und uns war es immer wichtig, der Bevölkerung gutes, trinkbares Wasser als das Lebensmittel Nummer 1 zur Verfügung zu stellen“**, erinnert er sich. 27 Jahre führt er den Verband und wird für seine Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Wolf sagt: **„Ich wünsche dem Zweckverband alles Gute, damit er die Bevölkerung weiterhin mit Trinkwasser von hoher Qualität versorgen kann.“**



BM Alois Rothmaier,
Ellwangen



BM Eduard Merz,
Rindelbach



BM Dieter Wolf,
Fichtenau



BM Thomas Saur,
Wört

VERBANDSGEBIET



Bopfingen
bopfingen.de
PLZ: 73441
EW: 11.570



Ellenberg
ellenberg.de
PLZ: 73488
EW: 1.830



Ellwangen
ellwangen.de
PLZ: 73479
EW: 24.500



Fichtenau
fichtenau.de
PLZ: 74579
EW: 4.606



Jagstzell
jagstzell.de
PLZ: 73489
EW: 2.346



Kirchheim
kirchheim-am-ries.de
PLZ: 73467
EW: 1.782



Kressberg
kressberg.de
PLZ: 74594
EW: 4.014



Stöttlen
stoedtlen.de
PLZ: 73495
EW: 1.836



Tannhausen
tannhausen.de
PLZ: 73497
EW: 1.797



Unterschneidheim
unterschneidheim.de
PLZ: 73485
EW: 4.934

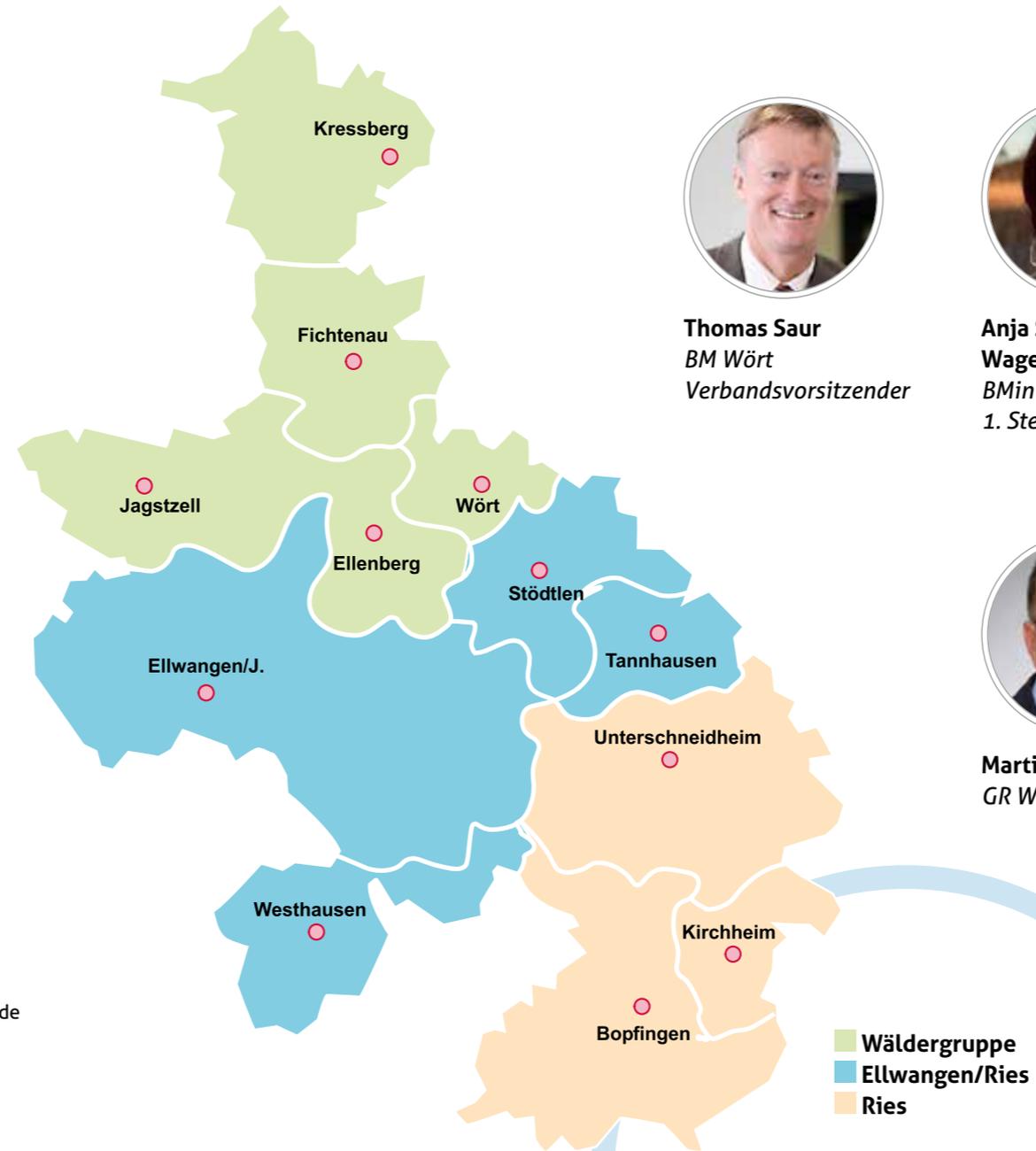


Westhausen
westhausen.de
PLZ: 73463
EW: 6.189



Wört
gemeinde-woert.de
PLZ: 73499
EW: 1.506

VERWALTUNGSRAT



Thomas Saur
BM Wört
Verbandsvorsitzender



Anja Schmidt-Wagemann
BM Fichtenau
1. Stellv. Vorsitzende



Johannes Joas
BM Unterschneidheim
2. Stellv. Vorsitzender



Michael Dambacher
OB Ellwangen



Martin Wastensteiner
GR Wört



Jan-Erik Bauer
BM Stöttlen



Danyel Atalay
BM Kirchheim am Ries



MEILENSTEINE



1950 1. Mai

- Gründung des Zweckverbandes „Wasserversorgung Riesgruppe“. Mitglied sind die Gemeinden Wört, Stöttlen, Tannhausen, Walxheim, Zöbingen, Zipplingen, Unterschneidheim, Nordhausen, Geislingen, Kerkingen, Pfahlheim und Rindelbach. Bei der ersten Verbandsversammlung am 17. Mai in Wört wird der Ellwanger Verwaltungsaktuar und spätere Ellwanger Bürgermeister Alois Rothmaier einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

1950 26. Oktober

- Erster Spatenstich für den Leitungsbau in Wört.

1951 19. Dezember

- Das Pumpwerk Wört wird feierlich in Betrieb genommen.

1954 1. April

- Die Büroräume der Geschäftsstelle sind nun im Gebäude Sebastiansgraben 9 (Firma Rohag) in Ellwangen untergebracht. Der bisherige ehrenamtliche Rechner Sebastian Schmid wird als vollbeschäftigter Rechner und Geschäftsführer bestellt.

1955 26. Oktober

- Die Wasserlieferungsverträge mit der Stadt Ellwangen, der Röhlinger Gruppe, den Gemeinden Kirchheim und Dirgenheim werden beschlossen.

1957

- Die Gemeinde Ellenberg und weitere Teilorte werden aufgenommen, mit der Gemeinde Pflaumloch wird ein Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen.

1961 1. März

- Die Geschäftsstelle zieht in das Gebäude Obere Straße 13 in Ellwangen.

1962 8. September

- Bürgermeister i.R. Alois Rothmaier, der „Vater der RiesWasserVersorgung“, verunglückt am Vorabend des geplanten Wasserfestes tödlich. Zum neuen Vorsitzenden wird im Jahr darauf Bürgermeister Eduard Merz aus Rindelbach gewählt.

1975

- Als Folge der Gemeindereform gehören dem Zweckverband RiesWasserVersorgung jetzt nur noch zehn selbstständige Gemeinden aus dem Ostalbkreis und zwei Gemeinden des Landkreises Schwäbisch Hall an.

1979 3. September

- Baubeginn der Wasseraufbereitungsanlage im Wasserwerk Wört.

1980

- Bürgermeister Dieter Wolf, Fichtenau, wird neuer Verbandsvorsitzender.

1982 23. April

- Die Wasseraufbereitungsanlage im Wasserwerk Wört wird im Rahmen einer Verbandsversammlung feierlich eingeweiht.

1984

- Die Tank- und Rastanlage der A 7 wird unter der Regie des Zweckverbandes und auf Kosten des Autobahn-amtes an die Wasserversorgung angeschlossen.

1985

- 6,7 Millionen DM kostet die Wasseraufbereitungsanlage im Wasserwerk Wört.

1993

- Mit den Stadtwerken Ellwangen wird ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

1994

- Nach 28 Jahren im Verwaltungsrat und als stellvertretender Verbandsvorsitzender wird Bürgermeister Helmut Wurst, Wört, verabschiedet. Bürgermeister Thomas Saur, Wört wird in den Verwaltungsrat und als 1. stellvertretender Verbandsvorsitzender gewählt.

1996

- Mit Stimpfach wird eine Wasserlieferungsvereinbarung geschlossen.

2001 17. September

- 1000 Besucher besichtigen beim „Tag der offenen Tür“ im Wasserwerk Wört die technischen Betriebszentrale des Verbandes.

2007

- Bau der neuen Lagerhalle, der Waschhalle und der Werkstatt.

2009

- Nach 27-jähriger Tätigkeit als Verbandsvorsitzender scheidet Bürgermeister a. D. Dieter Wolf aus. Sein Nachfolger wird Bürgermeister Thomas Saur, Wört.



2013

- Die Geschäftsstelle, die seit 1997 in der Virngrundstadt Ellwangen/Jagst, Bergstraße 10, in einem denkmalgeschützten Gebäude der Baugenossenschaft Ellwangen eG beheimatet war, befindet sich nun beim Wasserwerk in Wört, Pfladermühle 4.

2013 bis 2024

- Sanierungskonzept der Brunnengalerie umgesetzt.

2024

- Generalsanierung des Rohwasserbehälters. Beginn der Sanierung der Reinwasserkammern sowie Neubau eines Sozialgebäudes für die Montagegruppe.
- Fertigstellung der Notfall- und Betriebstankstelle.

2025

- Fertigstellung der Reinwasserkammersanierung
- Beginn der Modernisierung der Aufbereitungsanlage sowie der Erweiterung der Aufbereitungsstufen um eine Uranentfernung und Flachbettbelüfter
- 75-jähriges Jubiläum der Verbandsgründung am 01. Mai 1950.

MITARBEITER

Hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind rund um die Uhr im Einsatz, um ein qualitativ hochwertiges Trinkwasserangebot im Einzugsbereich des Zweckverbandes RiesWasserVersorgung sicherzustellen: Wassermeister, Maschinenmeister, Streckenwärter.

Ein besonders erfahrener dank seiner langen Betriebszugehörigkeit ist Ewald Wolf. Er war von 1987 bis 2023 als Streckenwärter beim Verband tätig und hat in dieser Zeit viele Einsätze erlebt. Heute noch ist er als Teilzeitkraft dort tätig. Denn der gelernte Landmaschinentechniker hat einen großen Erfahrungsschatz beim Aufspüren von Rohrbrüchen. Der Technische Betriebsleiter Ekkehard Böhm lobt ihn:

**„Herr Wolf weiß,
wo er suchen muss!“**

Aber auch alle seine Kollegen sind Spezialisten auf ihrem Gebiet. Daher findet der Technische Leiter die Arbeit rund um die Wasserversorgung faszinierend, die damit verbundenen und eher wenig bekannten Berufe spannend. „Man ist viel draußen an der frischen Luft, hat viel mit Kunden und Baufirmen zu tun“, erzählt Böhm.

Oft arbeiten die Monteure an Straßen oder in Neubaugebieten. Aber sie tragen ihr Werkzeug auch mal zwei Stunden zu Fuß in einen Wald. Und, ja, sie stehen auch mal bei Minusgraden unverhofft bis zur Hüfte im Wasser.



*Die Verwaltung
hat alles im Griff!*

*Unser Team für den
Netzbetrieb kümmert
sich um den
reibungslosen Ablauf.*

Spektakulär etwa sei einmal ein Leck in einer Leitung in Rattstatt-Schlechtenrain gewesen.

„Da war großer Druck drauf, der Schieber hielt nicht, und als die Leitung geplatzt ist, ist eine Wasserfontäne meterhoch geschossen“, erinnern sich Wassermeister Strauß und Maschinenmeister Zeifang an die Berichte und Fotos von dem Vorfall. Alle Kollegen seien nass gewesen, erzählen sie. Doch man werde robust.

**„Nach dem ersten Jahr friert man
nicht mehr.“**

Und der Sommer entschädige ohnehin für ungemütliche Wintertage.



Oder auch das dankbare Lob zufriedener Kundinnen und Kunden. So geschehen beispielsweise nach einem Rohrbruch bei Bernhardsweiler, an den sie sich noch gut erinnern können. Sie erzählen: „Es war die Zuleitung betroffen. Da muss der Monteur schnell vor Ort kommen, egal, zu welcher Tages- oder Nachtzeit.“

In diesem Fall habe der Rohrbruch gegen 10 Uhr morgens stattgefunden, was erst einmal dazu führte, dass das Wasser mit weniger Druck in den Ort floss. Gegen 15 Uhr kamen die Monteure der RiesWasserVersorgung.

Sie mussten das Wasser für die Reparaturarbeiten ganz abstellen. Unter dem Strich waren die Arbeiten bis 21 oder 22 Uhr im Gange.

Das kaputte Leitungsstück, das einen Längsriss aufwies, habe man auf einer Streuobstwiese aufgefunden gemacht. Das hört sich einfacher an, als es ist, denn eine Wasserleitung liegt im Boden und ist nicht zu sehen, das austretende Wasser auch nicht immer. Natürlich gibt es Pläne. Aus ihnen kann aber nicht hervorgehen, wo genau das aktuelle Problem liegt. Da müssen die Monteure ran.



*Die Streckenwärter
leisten täglich ganze Arbeit.*

VERWALTUNG / GESCHÄFTSSTELLE



Ekkehard Böhm
Geschäftsstellenleiter /
Technischer Leiter
*Maschinenbauingenieur Schwerpunkt
Energietechnik, Netzingenieur für
Gas- und Wassernetze*



Andreas Lorenz
Kaufmännischer Leiter /
Verbandsrechner
Bankbetriebswirt Management



Carmen Eckert
Kaufmännische Mitarbeiterin /
Sekretariat
Verwaltungsfachangestellte

NETZBETRIEB



Jürgen Strauß
Stellvertr. Technischer Leiter / Leiter
Netzbetrieb und -planung / Ausbil-
dungsmeister
Staatlich gepr. Wassermeister



Gabriel Zeifang
Leiter Wasserwerk & Elektronik /
Steuerung / Prozessleitsystem
Energieelektroniker / Maschinenmeister



Philipp Schäffler
Leiter Montagegruppe und
Rohrleitungsbau
*Bauleiter / Meister Installation und
Heizungsbau*



Thomas Eichert
SPS Programmierung und Steuerung
Softwareingenieur /
Staatl. gepr. Elektrotechniker

MONTAGE



Philipp Schäffler
Leiter Montagegruppe und
Rohrleitungsbau
*Bauleiter / Meister Installation
und Heizungsbau*



Christian Lang
Streckenwärter
Wäldergruppe
*Installateur Heizung,
Sanitär, Klima*



Gino Knodel
Streckenwärter
Ellwangen
*Installateur Heizung,
Sanitär, Klima*



Tom Lechner
Streckenwärter
Ries
*Fachkraft für
Wasserversorgungstechnik*



Peter Schwager
Wasserwärter
Installateur / Rohrnetzbauer



Sven Cramer
Wasserwärter
*Installateur Heizung,
Sanitär, Klima*



Uwe Laengrich
Wasserwärter
*Installateur Heizung,
Sanitär, Klima*

Thomas Hußel
Wasserwärter

DOKUMENTATION



Bernd Lehr
Leiter Vermessung und
Dokumentation
Energieelektroniker

AUSBILDUNG



Jürgen Strauß
Stellvertr. Technischer Leiter / Leiter
Netzbetrieb und -planung / Ausbil-
dungsmeister
Staatlich gepr. Wassermeister



Elias Kratzer
Auszubildender

TEILZEITMITARBEITER



Roland Moßhammer
Lagerist



Ewald Wolf
Leckagesuche Netz



Yvonne Blumenstock
Reinigungskraft





Ohne Druck geht nichts! Gabriel Zeifang schaut nach den Hauptpumpen im Wasserwerk in Wört.

VOM BRUNNEN ZUM HAHN

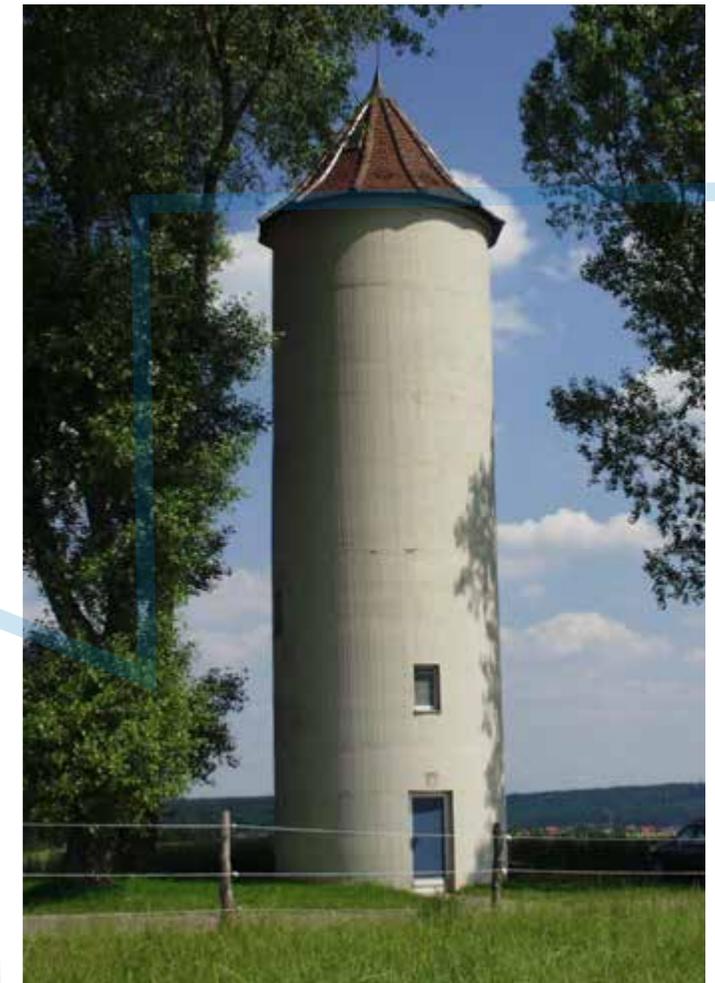
Der Mensch kann bis zu zwei Monate ohne Nahrung überleben, bei einem Hungerstreik sogar knapp drei Monate. Ohne Wasser aber kommt er, der selbst zu 65 Prozent aus Wasser besteht, nur wenige Tage aus: Nach vier bis fünf Tagen verdurstet er. Dies macht deutlich: Wasser ist Leben. Und um dieses Überleben ist es vor 75 Jahren auch bei der Gründung des Zweckverbandes RiesWasserVersorgung gegangen, denn die Zeiten großer Trockenheit waren damals im wahrsten Sinn des Wortes lebensbedrohlich. Was seinerzeit aus der Not geboren worden war, hat sich inzwischen zu einem ausgeklügelten System entwickelt, das sicherstellt, dass die Menschen im Einzugsgebiet des Zweckverbandes rund um die Uhr, des Tags wie des Nachts, jederzeit Wasser von höchster Qualität haben.

Der Verband kann dies garantieren dank insgesamt **elf Tiefbrunnen im Rotach-, zwei im Gerbach- und einem im Kreßbachtal**, aus denen das Wasser bis aus einer Tiefe zwischen **25 und 62 Metern** je nach Bedarf gepumpt wird. Versorgt werden müssen rund um die Uhr etwa **38.000 Einwohner** auf einer Fläche von etwa **362 Quadratkilometern**. In der Spitze verbrauchen sie in den Sommermonaten täglich bis zu **6.500 Kubikmeter** Wasser, in den Wintermonaten liegt der Bedarf bei bis zu **3.000 Kubikmetern pro Tag**.

Um diesen Bedarf decken zu können, wird das Wasser aus den Brunnen im Rotach- und Gerbachtal in einen Rohwasserbehälter, der aus **zwei 500 Kubikmeter fassenden Kammern** besteht, gepumpt. Umwälzpumpen



Der Wassertrum von Bergbronn in seiner ganzen Pracht.



drücken das Rohwasser dann durch die Aufbereitungsanlage, in der es mit Ozon desinfiziert und dabei gleichzeitig Eisen und Mangan entfernt wird.

Im Wasserwerk durchläuft das Rohwasser verschiedene Aufbereitungsverfahren, die von seiner Herkunft und Beschaffenheit abhängen. Die primären Ziele sind die Entfernung von Verunreinigungen, Eisen und Mangan sowie die Einhaltung aller Qualitätsstandards gemäß der Trinkwasserverordnung. Nach Abschluss der Erweiterung der Aufbereitungsanlage im Jahr 2026/27

enthält die Aufbereitung auch eine Stufe zur Uranentfernung, sowie einen Flachbettbelüfter zur Entfernung von Radon und zur Einstellung des korrekten Kalk-Kohlensäuregleichgewichts, bevor es in das öffentliche Leitungsnetz eingespeist und über ein umfangreiches Rohrnetz in den vier Versorgungszonen im Verbandsgebiet zu den Haushalten transportiert wird. Damit das Trinkwasser vor eventuellen Verunreinigungen im Netz geschützt ist (etwa bei Undichtigkeiten oder Schäden), wird es beim Verlassen des Pumpwerkes mit einer geringen Menge eines Transportdesinfektionsmittels beladen.



Ein Blick hinter die Kulissen des Wasserturms Wäldershuh.

Eine Reserve bleibt in den beiden Reinwasserkammern mit einem Fassungsvermögen von ebenfalls jeweils 500 Kubikmetern. Damit ist die Versorgung von Kundinnen und Kunden in Notfällen, wie etwa einem Stromausfall, sichergestellt oder dann, wenn wegen Wartungs- und anderer Arbeiten die Pumpen abgestellt werden müssen. Diese Reserve reicht für etwa einen halben Tag, außerdem gibt es über das ganze Verbandsgebiet verteilt **23 erdüberdeckte Behälter mit 9.010 Kubikmetern und sechs Turmbehälter mit 1.380 Kubikmetern Inhalt**, auf die man ebenfalls zurückgreifen kann.

Um die Versorgungssicherheit der Bevölkerung rund um die Uhr zu gewährleisten, befinden sich im gesamten Verbandsgebiet außerdem dreizehn Drucksteigerungsanlagen, sind **470 Kilometer Haupt- und Ortsnetzleitungen**, sowie circa **3.100 Hydrantenschächte** verlegt. **220 Kilometer Hausanschlussleitungen und drei Kilometer private Leitungen** bringen das Wasser an über **12.000 Anschlüsse** in die Häuser im Einzugsgebiet der Rieswasser-Versorgung. Pro Jahr gibt der Verband rund **zwei Millionen Kubikmeter** reines Trinkwasser ab.

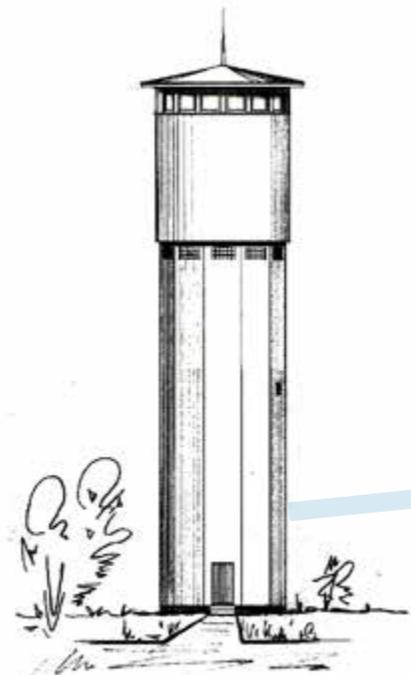
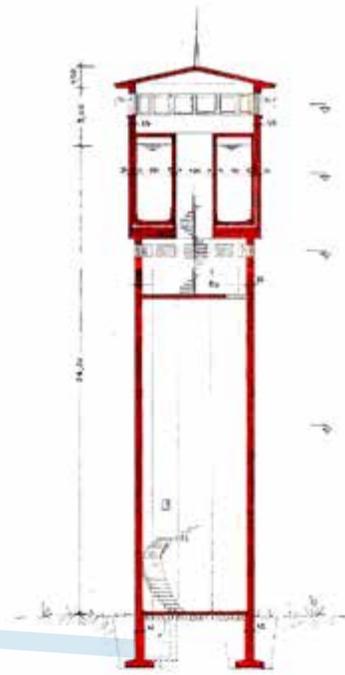
Wie überall im Leben läuft nicht immer alles rund. Im Durchschnitt an jedem dritten Tag muss der Störungsdienst ausrücken, weil es ein Problem gibt. Dabei handelt es sich jedoch um allerlei Meldungen, die oft unsere Trinkwasseranlagen nicht direkt betreffen. Dann werden wir auch im Rahmen des guten Service für unsere Mitglieder als Dienstleister tätig. Der Störungsdienst steht rund um die Uhr „Gewehr bei Fuß“, um zum Beispiel möglichst schnell einen Rohrbruch zu beheben. Etwa 65 Mal ist dies im vergangenen Jahr der Fall gewesen. Wenn solch ein Anruf eingeht, haben nach Dienstschluss immer zwei Mitarbeiter Bereitschaft, ein Monteur und eine übergeordnete technische Bereitschaft. Die klären dann ab, ob die Reparatur sofort erfolgen muss oder ob die Maßnahmen in der normalen Arbeitszeit erledigt werden können.

Bei einem Rohrbruch kommt ein Verschieben natürlich nicht in Frage, egal, ob es Weihnachten ist, Wochenende, Tag oder Nacht, Sommer oder Winter, ob es regnet, schneit oder stürmt. Dann müssen die Monteure, von Beruf Fachkräfte für Wasserversorgungstechnik,

Sanierung des Rohwasserbehälters (unten). Beim Beheben eines Rohrbruchs muss Hand angelegt werden (rechts).



In Geislingen werden neue Hochbehälter installiert (oben). Mit schwerem Gerät wird die Straße geöffnet, um den Rohrbruch zu reparieren (links).



Pläne vom Wasserturm
Hinterlengenber.

das Problem genau lokalisieren. Sie müssen bei Wind und Wetter, am Tag und in der Nacht raus aufs Feld, um mit hochmodernem Gerät das Leck zu orten. Zusätzlich verlassen sie sich auf elektronische Bodenmikrophone. Manchmal verwenden sie zusätzlich auch etwas ältere Geräte, beispielsweise ein Bodenmikroskop, das aussieht wie ein überdimensionales Stethoskop mit zwei Elefantentfüße genannten Tellern. Sie werden auf den Boden gesetzt, um Geräusche unter der Erde zu hören. Dafür braucht es echte Könner, viel Erfahrung und manchmal auch ein Quäntchen Glück.

Denn das Leck aufzuspüren, ist in der Regel nicht einfach. Die Wasserleitung liegt nämlich im Boden und nicht immer kann man sehen, wo das Wasser austritt. Auch wenn der Verband natürlich Pläne hat. Der Einsatz von so genannten Korrelatoren ist seit langer Zeit Standard beim Lokalisieren von Leckstellen. Dabei werden die Geräusche einer Leckstelle zeitgleich von

zwei Mikrofonen aufgenommen und die Laufzeitdifferenz wird berechnet. So kann eine Schadstelle räumlich gefunden beziehungsweise eingeschränkt werden. Der Zweckverband ist mit modernster Technik ausgestattet und hat gut ausgebildetes Personal. Manchmal gehen die Monteure sogar absichtlich nachts los. Dann kann sie Autolärm nämlich kaum beim Lauschen stören.

Wenn die Monteure das Leck lokalisiert haben, rücken Mitarbeiter einer Baufirma mit Tiefbaukolonne und Minibagger an, um den Boden aufzugraben. Geschieht das nur zwei Meter zu weit links oder rechts, sind ruckzuck einige 1000 Euro verpulvert und das Problem noch nicht gelöst.

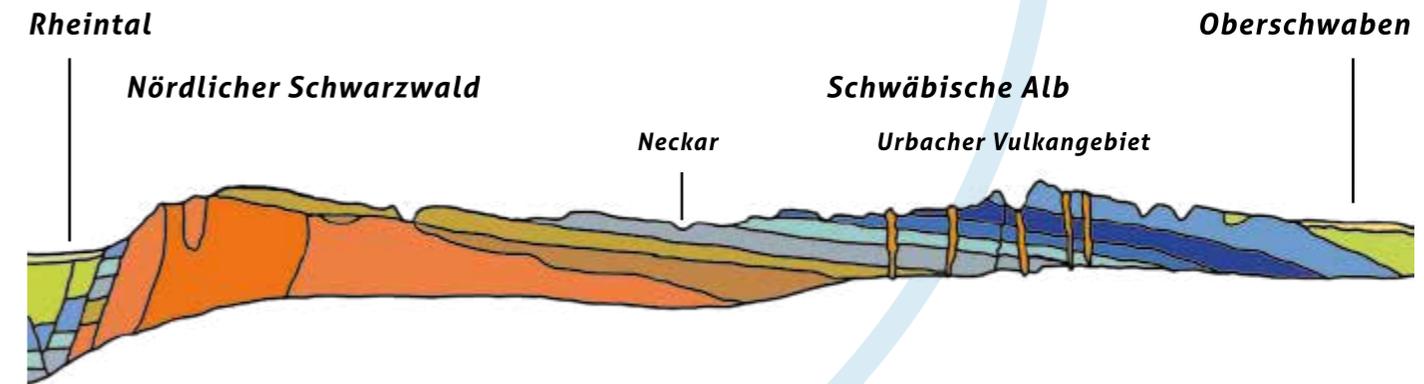
Währenddessen können die Kundinnen und Kunden in ihrer warmen Stube sitzen und darauf warten, bis ihr Problem gelöst ist. In aller Regel dauert es nicht lange, bis das ersehnte Wasser wieder zur Verfügung steht.



UNSER TRINKWASSER

Was das Trinkwasser besonders macht:

- 💧 Trinkwasser hält uns am Leben. Unser Körper besteht zu drei Vierteln aus Wasser. Ein Mensch muss täglich eine große Menge an Flüssigkeitsverlust ausgleichen, denn er verliert über Haut und Atmung rund einen halben Liter pro Tag. Bei großer Hitze oder körperlicher Anstrengung ist das noch wesentlich mehr.
- 💧 Trinkwasser unterstützt mit wertvollen Mineralien wie Kalzium, Magnesium, Kalium und Natrium unseren Mineralstoffhaushalt.
- 💧 Trinkwasser enthält keine Kalorien und optimiert die Fettverbrennung.
- 💧 Wassergenuss macht schlau. Trinkwasser belebt die Gehirnfunktionen. Wer ausreichend trinkt, kann sich besser konzentrieren.
- 💧 Trinkwasser ist von erstklassiger Qualität. Kein anderes deutsches Lebensmittel wird so streng kontrolliert.
- 💧 Lieferung „frei Haus“. Wasser ist jederzeit verfügbar und immer in ausreichender Menge vorhanden! Man muss es also nicht erst vom Geschäft nach Hause schleppen. Bequemer geht es kaum!
- 💧 Es ist unschlagbar preiswert. Ein Liter Trinkwasser kostet nur den Bruchteil von einem Cent - genauer gesagt: 0,33 Cent. Bei einem durchschnittlichen Wassergebrauch von 130 Liter am Tag pro Person bedeutet das täglich nur rund 43 Cent für Trinkwasser zum Trinken, zum Kochen, zum Putzen, zum Waschen etc.
- 💧 Es ist Pflegemittel für schöne Haut! Der reichhaltige Genuss von Trinkwasser vitalisiert und fördert die Durchblutung und lässt so Ihre Haut frischer aussehen!
- 💧 Trinkwasser schützt die Zähne, weil es die Speichelproduktion anregt.
- 💧 Trinkwasser reinigt, es ist die Grundlage für unsere Hygiene! Man verwendet es zum Waschen, Spülen und manches Mal sehr leichtfertig für sonstige Reinigungszwecke.



SCHWÄBISCHE ALB

Die Schwäbische Alb hat schon seit jeher unter einer Wasserarmut gelitten. Dafür sind zwei Faktoren verantwortlich. Zum einen liegt die Alb im Regenschatten des Schwarzwalds und die Wolken haben sich vielfach schon ausgeregnet, bevor sie hierher gelangen. Dabei kommt das Gebiet am Albtrauf mit etwas mehr als 900 Millimetern Niederschlagswasser noch am günstigsten davon. Hier sind die Erhebungen am höchsten, und sie nehmen der Albhochfläche, die sich nach Südosten abdacht, ihrerseits wieder einen Teil der Niederschläge weg.

Der zweite Faktor ist der geologische Aufbau. Der Untergrund besteht aus Kalk, der so stark verkarstet ist, dass das Niederschlagswasser rasch versickert und unterirdisch abfließt. Die Flussdichte ist gering, denn das Wasser tritt erst wieder über wasserundurchlässige Schichten an die Oberfläche oder dort, wo die Täler den Karstwasserspiegel anschneiden. Dass dieser Karstwasserspiegel früher einmal höher lag, zeigen die vielen Trockentäler. Sie führen heute nur noch Wasser, wenn der Untergrund infolge vieler Niederschläge

vollgesogen oder wenn der Boden gefroren ist. So war das Auffangen des Regenwassers in zahlreichen Albgebieten jahrhundertlang fast die einzige Möglichkeit, Wasser zu bekommen. Das Regenwasser wurde von den Dächern in Sammelbehälter geleitet und bei Bedarf daraus mit Schöpfern entnommen.

In Zeiten längerer Trockenheit waren trotz dieser Einrichtungen viele Bauern gezwungen, mit Fuhrwerken in die Täler zu fahren und das Wasser in Fässern und Gölten zu holen. Das war mühsam und zeitraubend, und so ist es nicht verwunderlich, dass man sich gerade auf der Alb Gedanken machte, wie diesem Notstand abzuhelpen sei.

1866 legte der Baudirektor Karl von Ehmman der königlichen Regierung von Württemberg den „Plan zur Versorgung der wasserarmen Alb mit fließenden Trink- und Nutzwassern“ vor. Danach sollte das Wasser in den Tälern gefasst, mit Pumpen in die Höhe geschafft und über Speicherbehälter an die Gemeinden verteilt werden. Entsprechend den natürlichen Gegebenheiten sollten jeweils mehrere Siedlungen gemeinsam versorgt werden.

Solche Wasserversorgungsgruppen, insbesondere für ländliche Gemeinden, gab es bis dahin in ganz Deutschland noch nicht. Sie sind die Vorläufer der späteren Zweckverbände gewesen, also auch des Zweckverbandes RiesWasserVersorgung.

Gabriel Zeifang (re.) im Gespräch
mit Jürgen Strauß.
Im Wasserwerk Wört wird
Digitalisierung gelebt.



VERSORGUNG HEUTE

Das Verbandsgebiet umfasst eine Fläche von etwa **362 km²** mit rund **38.000 Einwohnern**. Um sie mit Wasser zu versorgen, betreibt der Zweckverband RiesWasser-Versorgung

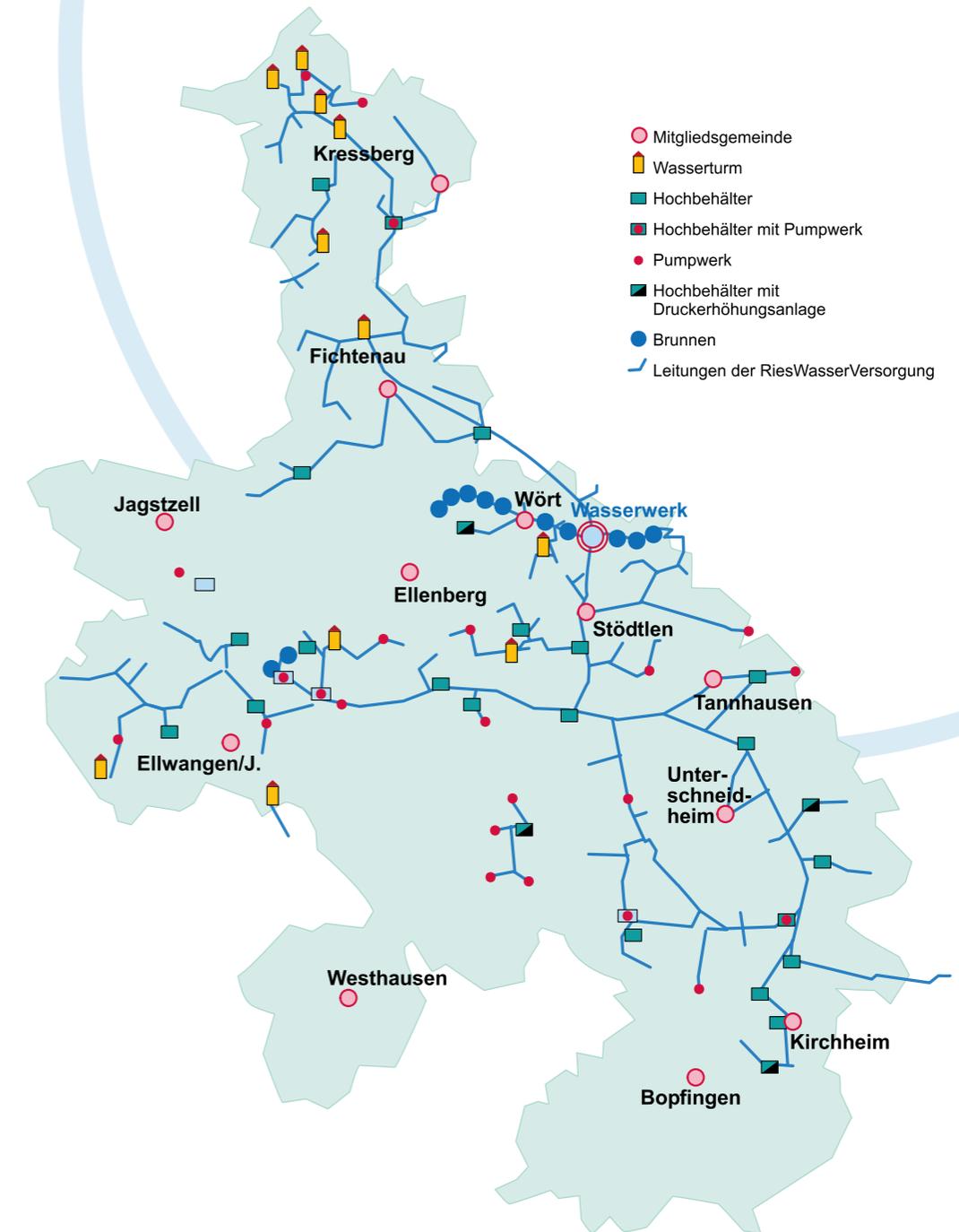
- 14 Tiefbrunnen,**
- 01 Aufbereitungsanlage,**
- 03 Sammelbehälter,**
- 01 Hauptpumpwerk,**
- 05 Zwischenpumpwerke,**
- 23 erdüberdeckte Behälter,**
- 06 Turmbehälter,**
- 13 Drucksteigerungsanlagen,**

Hauptleitungen mit einer Länge von insgesamt **230 Kilometern**, Ortsrohrnetzleitungen mit einer Länge von rund **240 Kilometern**, Hausanschlussleitungen von **220 Kilometern** und drei Kilometer private Leitungen, **145 Wasserzählerschächte**, etwa **3.100 Hydrantenschächte** und **12.000 Hausanschlüsse**.

Die Gesamtwasserabgabe beträgt rund **zwei Millionen Kubikmeter pro Jahr**. Im Wasserwerk Wört werden rund **drei Viertel** des Wassers, das abgegeben wird, aufbereitet und verteilt. Der Bau der Aufbereitungsanlage wurde **1979** begonnen und zwei Jahre später fertiggestellt. Die Baukosten beliefen sich damals auf **6,7 Millionen D-Mark** bei einer Leistung von **150 Litern pro Sekunde**. Das Pumpwerk mit den Hauptpumpen wurde in den Jahren **1990/91** für **1,2 Millionen D-Mark** umgebaut und erneuert.

Der Zweckverband bezieht pro Jahr etwa **2,1 Millionen Kubikmeter Wasser**. **1,4 Millionen** oder **65 Prozent** kommen als Eigenwasser aus den Quellen im Rottachtal und im Gerbachtal und weitere **0,2 Millionen** Eigenwasser aus dem Tiefbrunnen in Holbach. Die restliche **halbe Million** wird von der Landeswasserversorgung bezogen. Damit versorgt sich der Verband zu rund **76 Prozent** mit Eigenwasser.

Jürgen Strauß beim Kontrollgang
im Wasserwerk Wört.



VERSORGUNG MORGEN

Heute handeln, um auch morgen ausreichend und sauberes Wasser für alle zu gewährleisten. Dies hat sich der Zweckverband RiesWasserVersorgung seit seiner Gründung auf die Fahnen geschrieben. Das gilt heute ebenso wie vor 75 Jahren. Deswegen wird er auch in Zukunft kräftig in die Modernisierung seiner Anlagen investieren. „Unser Ziel ist eine weiterhin sichere und wirtschaftliche Versorgung“, sagt Verbandsvorsitzender Bürgermeister Thomas Saur. Dafür, auch daran lässt er keinen Zweifel, werde man in den kommenden Jahren viel Geld in die Hand nehmen müssen, denn schließlich ist das Wasser das Lebensmittel schlechthin für den Menschen.

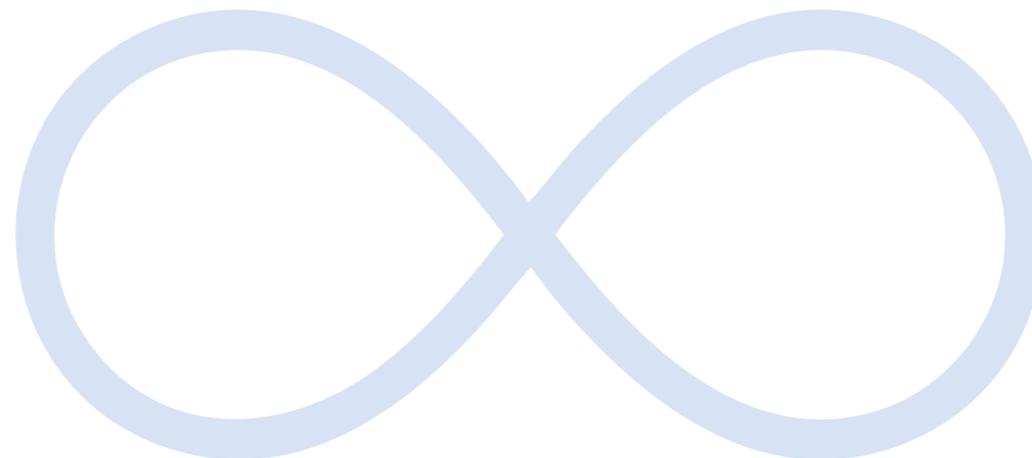
Mehr als **sieben Millionen Euro** werden bis 2026 beziehungsweise 2027 in die Aufbereitungsanlage im Wasserwerk Wört investiert. Dabei handelt es sich um mehrere Einzelprojekte zur Erweiterung und Modernisierung wie beispielsweise eine neue Desinfektionsanlage für die Transportdesinfektion, die Sanierung des Reinwasserbehälters, die Anpassung der Ozonierung und Steuerung der Aufbereitung, aber auch um eine Uranentfernungsstufe durch Ionentauscher, um Filter und Flachbettbelüfter für die Radonentfernung und um die Einstellung des korrekten Kalk-Kohlesäuregleichgewichtes. 1,6 Millionen Euro hat das Regierungspräsidium Stuttgart dazu beigesteuert.

Dazu stellte Regierungspräsidentin Susanne Bay fest: „Die nachhaltige Sicherstellung unserer Wasserversorgung ist nicht nur eine Frage der Technologie, sondern auch unsere gemeinsame Verantwortung. Gerade im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels müssen wir heute handeln, um morgen ausrei-

chend und sauberes Wasser für alle zu gewährleisten. Deshalb freue ich mich, dass mit der Erweiterung der Aufbereitungstechnik die Wasserversorgung der über **38.000 Bürgerinnen und Bürger** im Verbandsgebiet zukunftssicher aufgestellt werden kann. Mit unserer Förderung schaffen wir so eine möglichst störungsresistente und zukunftsfähige Wasserversorgung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser.“

**„ES IST SELBSTVERSTÄNDLICH,
DASS WIR IMMER WIEDER DAS
GROSSE GANZE ANSCHAUEN“**

Die Gründung des Zweckverbandes vor 75 Jahren war aus der Not, nämlich dem Wassermangel, geboren. An manches würde man heute anders herangehen, sagt Saur. Strukturen müssten immer wieder modernisiert werden. „Es ist selbstverständlich, dass wir immer wieder das große Ganze ansehen“, bekräftigt Technischer Betriebsleiter Ekkehard Böhm. Aktuelle Grundlage ist ein Gutachten aus dem Jahr 2016, für das man jede Leitung, jeden Brunnen, jeden Speicherbehälter, jedes Pumpwerk, jede Drucksteigerung und jeden Schacht genau angeschaut und daraus eine Zustandsbetrachtung, Risikobewertung und Maßnahme erstellt hatte.



So wird man Strukturverbesserungen und Einsparungen erreichen, immer mit dem übergeordneten Ziel einer hygienisch einwandfreien, sicheren und wirtschaftlichen Wasserversorgung mit weniger so genannten Außenstationen. Während die Brunnen auch künftig gebraucht werden für ausreichende Ressourcen, werden die Druckerhöhungen, Speicheranlagen, Pumpwerke optimiert und abgestimmt, so dass man so viele wie nötig und so wenige wie möglich hat, um trotzdem die Versorgung sicher zu gestalten. In den vergangenen neun Jahren sind dafür rund 20 Millionen Euro investiert worden.

Das wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen, denn, sagt Ekkehard Böhm, die Anlagen altern. Aus Eigeninteresse muss sie der Verband erneuern, denn Rohrbrüche können immens viel Geld verschlingen und je älter die Wasserleitungen sind, desto größer ist die Gefahr, dass Lecks auftreten. Es gilt also, rechtzeitig zu investieren. Dazu kommen weitere Erfordernisse. So ist der Zweckverband gefordert, wenn Gemeinden Neubaugebiete planen oder den Breitbandausbau vorantreiben. Und die so genannte Ausfallsicherheit muss stets gegeben sein. Das bedeutet, dass das Wasser woanders her bezogen werden kann, wenn beim Verband Probleme auftreten sollten. Oder dass er anderen aushelfen kann, sollten die Probleme haben.

Saur's Fazit: „Unser Fahrplan für die kommenden Jahre ist klar, aber er muss natürlich immer wieder aufs Neue den sich wandelnden Erfordernissen angepasst werden.“ Eine dieser Herausforderungen, davon ist er überzeugt, wird der Klimawandel sein, der dazu führen kann, dass es punktuell wieder weniger Wasser gibt. Unter diesen Vorzeichen gelte es sicherzustellen, dass der Verband ein leistungsfähiger und zuverlässiger Partner in der Trinkwasserversorgung bleibt.



IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:
Zweckverband RiesWasserVersorgung
Pfladermühle 4, 73499 Wört
Tel. 07964/33177-0

Verbandsvorsitzender: Bürgermeister Thomas Saur, Wört
Technischer Betriebsleiter: Ekkehard Böhm
Texte: Viktor Turad
Fotos: Zweckverband RiesWasserVersorgung
Gestaltung/Satz: armedia

